

ENDBERICHT ZUKUNFTS- WERKSTATT PIELACHTAL

ARGE OGRARURA
September 24 - April 25



Für den Inhalt:
ARBEITSGEMEINSCHAFT „ARGE OGRA RURA“
Schulstraße 14, 3200 Ober-Grafendorf
OBERGRAFENDorf
MARKTGEMEINDE



Für den Inhalt:
ARBEITSGEMEINSCHAFT „ARGE OGRA RURA“
Schulstraße 14, 3200 Ober-Grafendorf
OBERGRAFENDORF
MARKTGEMEINDE

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ausgangssituation und Zielsetzung	5
2.1 Arbeitsgemeinschaft	7
2.2 Transparenter Projektaufbau	9
3. Veranstaltungsübersicht	11
3.1 Auftakt „Auf in die Zukunft“	13
3.2 Workshop „Mobilität und öffentlicher Raum“	19
3.3 Workshop „Leerstand und Brachflächen“	29
4. Kategorisierung und Priorisierung und	37
4.1 Bewertung „Mobilität und öffentlicher Raum“	39
4.2 Bewertung „Leerstand und Brachflächen“	45
5. Input Expert:innen-Runde	51
6. Fazit und Ausblick	57
6.1 Zusammenfassung	59
6.2 Abschließende Schritte	61
7. Danksagung	63

1. Einleitung

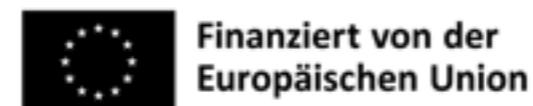
Das Projekt „Zukunftswerkstatt Pielachtal“ wurde initiiert, um innovative und nachhaltige Ansätze für die Entwicklung der Region Pielachtal zu erarbeiten.

Hierbei handelt es sich um eine Fördermaßnahme des GAP-Strategieplans (Gemeinsame Agrarpolitik), genauer um die Fördermaßnahme 77-03-BML-FG-1 „Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft“.

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) zählt zu den wichtigsten Politikbereichen der Europäischen Union. Ihre Umsetzung erfolgt ab 2023 über Strategiepläne, die sowohl auf gemeinschaftliche Herausforderungen als auch auf spezifische Bedürfnisse in den EU-Mitgliedsstaaten eingehen. Für Österreich steht mit dem nationalen GAP-Strategieplan ein umfassendes Förderinstrument zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft sowie der ländlichen Regionen zur Verfügung.

Mit Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des GAP-Strategieplans Österreich 2023–2027.

- > Gesamtkosten: 25.000 Euro
- > Förderung: 25.000 Euro
- > Zeitraum: September 2024 - April 2025



Auf dieser Basis wurde die Arbeitsgemeinschaft „ARGE OGRARURA“, bestehend aus der Marktgemeinde Ober-Grafendorf und dem Verein „Die Ruronauten“, gegründet. Im Zuge der Arbeitsgemeinschaft wurden drei Veranstaltungen bzw. Workshops durchgeführt, bei denen nicht nur das Begleitgremium teilnahm, sondern auch Personen aus der Bevölkerung. Ziel war es, Antworten für das Pielachtal auf zentrale Herausforderungen wie den Umgang mit Leerstand, Mobilitätsfragen und die Gestaltung des öffentlichen Raums zu finden.

2. Ausgangs- situation und Zielsetzung

Die Region Pielachtal steht vor tiefgreifenden strukturellen und demografischen Herausforderungen. Der bevorstehende Generationswechsel durch den Wegfall der Babyboomer-Generation stellt etablierte Strukturen und Verfahrensweisen auf den Prüfstand. Gleichzeitig bieten globale Entwicklungen, wie der Klimawandel und Veränderungen in der Mobilität, eine Gelegenheit zur Neuorientierung. Das Pielachtal umfasst acht Gemeinden, darunter auch Ober-Grafendorf, deren Einwohnerzahl leicht steigt, was auf eine aktive politische Auseinandersetzung zur Erhaltung der Daseinsvorsorge sowie auf die Schaffung von Wohnraum zurückzuführen ist.

Die Region sieht sich jedoch mit zentralen Fragestellungen konfrontiert: Wie kann der Leerstand effektiv reduziert und Brachflächen für neue Nutzungen aktiviert werden? Wie können effiziente Mobilitätslösungen gestaltet werden, die sowohl nachhaltig als auch zukunftsicher sind? Und wie kann eine klimagerechte Entwicklung der Region unter Berücksichtigung der Bevölkerung und ihrer Bedürfnisse umgesetzt werden?

Diese Fragen bilden die Grundlage für die Arbeit in der „Zukunftsworkstatt Pielachtal“. Ziel des Projekts war es, gemeinsam mit der Bevölkerung und relevanten Stakeholdern innovative Lösungen zu entwickeln, für eine resiliente und nachhaltige Entwicklung des Pielachtals. Durch die Einrichtung einer offenen Plattform in Form einer „Zukunftsworkstatt“ wurden interaktive Prozesse ermöglicht, die eine breite Teilhabe fördern. Der Fokus dabei lag auf der Erarbeitung von praktischen und umsetzbaren Ideen, die die Region nicht nur in ihrer bestehenden Struktur stärken, sondern auch auf zukünftige Herausforderungen vorbereiten.

Durch die Zukunftsworkstatt konnte ein Leerstand im Ortskern von Ober-Grafendorf reaktiviert werden, der von Oktober bis Dezember 2025 von der ARGE OGRARURA als Veranstaltungs- und Kreativraum genutzt wurde. Diese Zwischennutzung verdeutlichte das Potenzial leerstehender Gebäude und war ein zentrales Beispiel für die praktische Umsetzung innovativer Maßnahmen. Weiters wurden regelmäßige Öffnungszeiten angeboten, zu denen die ARGE vor Ort war und für Anliegen und Ideen aus der Bevölkerung bzw. einen Austausch zur Verfügung stand.

2.1 Die Arbeitsgemeinschaft ARGE OGRARURA

Marktgemeinde Ober-Grafendorf

DI Sonja Kadanka
Gemeindeentwicklung,
KEM-Managerin, Fit für 2050
02747/2313-204
sonja.kadanka@ober-grafendorf.at



DI Patrick Zöchling
Gemeindeentwicklung,
Leerstandskümmerer
02747/2313-409
patrick.zoechling@ober-grafendorf.at



Verein Die Ruronauten

Ing. Benjamin Altrichter, BSc, MArch
Vorstandsmitglied Verein LandLuft,
Projektassisten TU Wien, Projekt landuni
0660 56 00 957
studio@ruronauten.at



DI Tobias Speckner
Projektleiter realitylab Wien,
Mitglied Nachbarschaftsrat Sonnwendviertel
0650 66 75 569
studio@ruronauten.at



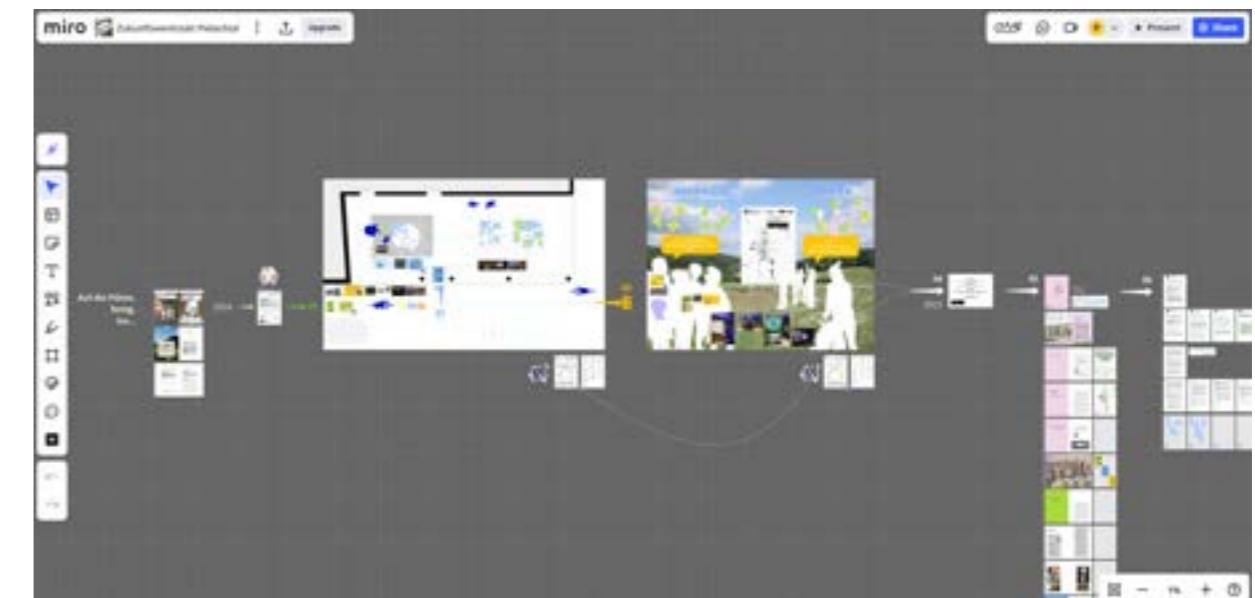
2.2 Transparenter Projektaufbau

Um einen transparenten Projektablauf garantieren zu können arbeitete die ARGE zusätzlich zu den wöchentlichen Öffnungszeiten der Zukunftswerkstatt mit einem digitalen Miroboard. Dies ermöglichte eine lückenlose Dokumentation der Anregungen und Ergebnisse als auch die Möglichkeit einer Nachschau über bereits stattgefundenen Veranstaltungen. In Summe konnte mit diesen Maßnahmen ein 24/7-Zugang zur Zukunftswerkstatt Pielachtal für alle Teilnehmenden und Interessierten aus der Region sichergestellt werden.

Das digitale Miro-Board war über folgendem Link abrufbar:
<https://shorturl.at/hPTg0>



Screenshot aus dem Miro-Board



3. Veranstaltungsübersicht



3.1 Auftakt „Auf in die Zukunft“

Das Auftaktevent fand am 11. Oktober 2024 in einem reaktivierten Leerstand in der Schulstraße 14 in Ober-Grafendorf statt. Es markierte den offiziellen Startpunkt der „Zukunftswerkstatt Pielachtal“ und wurde von 15 Personen besucht. Die Begrüßung übernahmen Mitglieder der ARGE OGRARURA, die auch die Zielsetzungen des Projekts sowie die Bedeutung der Beteiligung der Bevölkerung hervorhoben.

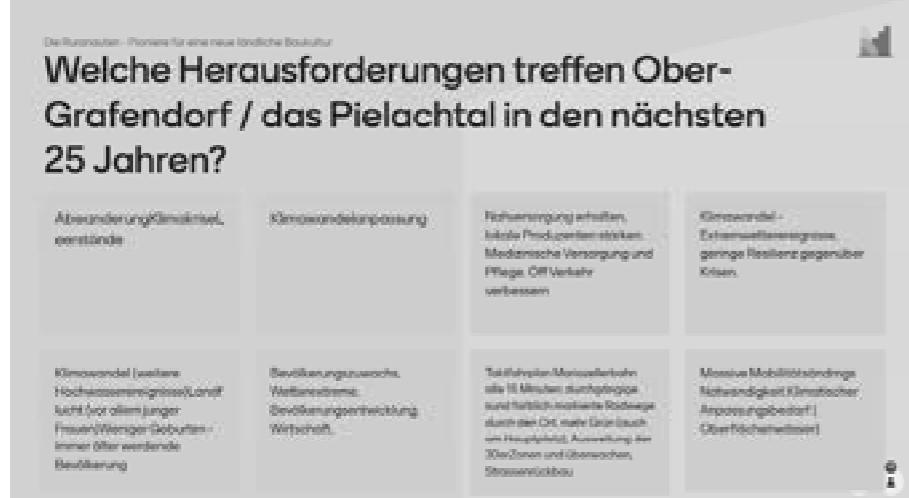
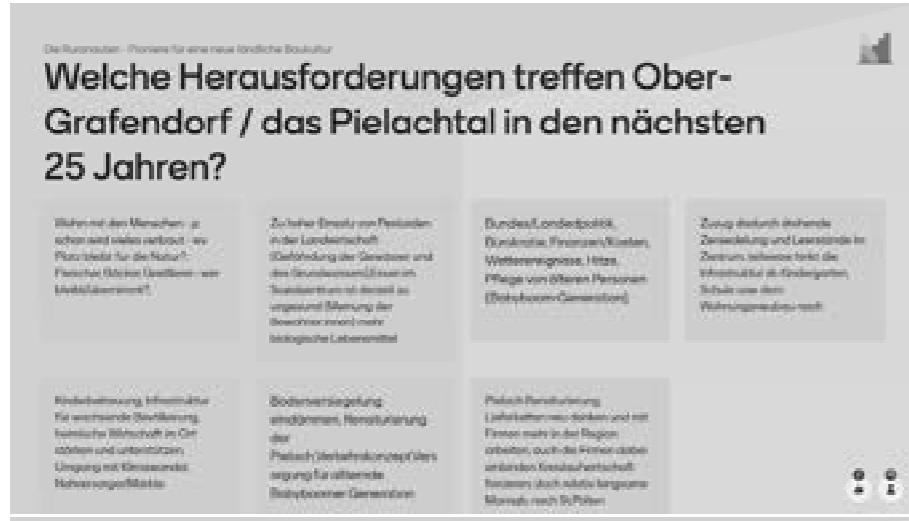
Zu Beginn der Veranstaltung wurde die Arbeitsgemeinschaft vorgestellt. Dabei wurde auf bisherige Projekte wie die „Zukunftswerkstatt Heimatmuseum“ von Benjamin Altrichter und die Diplomarbeit „Potenzial Pielachtal“ von Patrick Zöchling eingegangen, die als Grundlage für innovative ländliche Entwicklungsansätze dienen.

Im Verlauf des Abends wurden mehrere interaktive Formate genutzt. Mittels des Umfragetools „Mentimeter“ wurden Meinungen der Teilnehmer:innen zu Stärken und Schwächen der Region erhoben. Besonders hervorgehoben wurden die gute Infrastruktur, der wirtschaftliche Mix und die engagierte Bevölkerung. Als Herausforderungen wurden hingegen Leerstand, Brachflächen und der starke Durchzugsverkehr identifiziert. Diese Ergebnisse dienten als Ausgangspunkt für eine anschließende Diskussion.

Ein weiterer Programmpunkt war die Vorführung des Films „Stadt Land Boden“. Der Film bot inspirierende Ansätze zur nachhaltigen Regionalentwicklung und wurde zum Anlass genommen, über übertragbare Konzepte zu diskutieren. Die Teilnehmer:innen brachten zahlreiche Ideen ein, darunter der Ausbau von Radwegen, die Begrünung öffentlicher Plätze und eine intensivere Nutzung leerstehender Gebäude. Die Veranstaltung endete mit einer Diskussionsrunde und einem informellen Austausch, bei dem weitere Anregungen gesammelt wurden.

Umfrage

Mentimeter



Was findet ihr macht Ober-Grafendorf / das Pielachtal echt gut?		
Bewohner*in: Zukunftsorientierung mit eindeutigem Mut zu Neuem und als Marken etablieren	TBS VIP-Confurm, Stadtkulturzentrum, Leistungssportanlagen, Seen/Holzlandschaft, Schlosszentrum in einem Gebiet, Musikakademie/Unterschutz ist viel Angebote, Dienstleistungs-, Identitäts-Hauptplatzgestaltung, Obstbau	Bewohner*in: Gegenseitigkeit, Schmetterlingsheilbucht am Linner, der einzigste Gemeindewald, Gemeinden zueinander
Landleben in Stadtnähe, versch. Sport-/Erholungsangebote, Elternvereine, See, Parks, Radweg, Aktives Vereinsleben, Ländliche Produkte erhältlich	gute vorhandene Infrastruktur, gute Durchmischung von Klein- und Großbetrieben, Betriebe...	Ober-Grafendorf: Bürgermeister und Gemeinde mit Weitblick und Fokus auf: Nachhaltigkeit/Politische Fokus auf Neu-/Nachhaltigkeit in den einzelnen Gemeinden, Zusammenhalt der Region und der Bgm. Ober-Porter

Was findet ihr macht Ober-Grafendorf / das Pielachtal echt gut?			
Marktstellerbahn	Natur & Infrastruktur	Kommunikation der Gemeinde/Natur bewahren (Pielach, Au), öffentlicher Verkehr, bauen- und innsatzfreundlich	Freizeitangebote wie der Oberdorfer See und das Seeseeal-Sportplatz Fischerei
Hochehrung, Rahmen-Arbeiten Freistell, Monatsschau Natur, Infrastruktur, positive Grundstimmung	Zusammengehörigkeitsgefühl, Toleranz durch gut gesetztes Ortsbild	Super-Gemeinschaften und Vereine, über den Zusammenhalt plädieren, zB Musikverein für Jung und Alt, kath. Jugend, ...	Zusammenhalt aller Gemeinden, Wissensweitergabe als zentrale Verbindung Gemeinschafts- regionale Produkte vornehmen, Direkt als Absatzstellengemeinschaft

Wo seht ihr noch Luft nach oben?			
Möglichkeit respektierter Umgang mit der wertvollen Ressource Boden.	Multifunktionsale Nutzungen Kosten-Einsparungen Grundstücke investiv verwertet/Reichweite weiter ausbaubaren Raumbezugs nach St. Pauli	Generationen zu bestreiten Mitarbeiter benötigen. Angebrückung mehr in Zukunftswertorientie erhöhende Divergenz des Alters von Bürgermeistern	Entwicklungen zur Lebensdauererhöhung im Zentrum, Verkehrsbelastung Möglichkeiten untersuchen Konsumtrene Aufenthaltsmöglichkeiten
Notwendigkeit der Platzierung im Ort mit Verantwortungen, etwas vom Adressenmarkt zurück zuholen	Fokus: bestehende Ortszentren neuer „Hospitality“ schafft es aber in kein Ort zum Verweilen (neuer Kaffeehaus- „Ort“ mit Konsum); muss mehr geben - weniger Betrieb auf mehr Leben - weniger Auto;	Die Rechtfertigung einer Fremdnutzung von Bauland aber für die Umwelt und Kommunikation überzeugen Beginnung Ortszentrum, Platz für Gemeinschaft, als die Kommunikations-Ortszentrum, Beginnung geht	neuer Gedanke im Umkreis zu entwickeln mit z.B. Ausbau der Bürohöfe/Commerz Reaktivierung des Durchgangsverkehrs zu möglich Aufenthaltsmöglichkeiten für die Bürger, Bildungszentrum

Die Rurzouten - Pioniere für eine neue lokale Baukultur	
<h1>Wo seht ihr noch Luft nach oben?</h1>	
Auto freie Zonen Radfahrerschutz mit einer Anbindung nach St. Vithus-Motiv Nachverbauung bebauter Flächen Gewerbe Bauhöhen im Ort nutzen.	Verleihwaffe - Sharing Economy für Gochengenie Autobringen etc... Bundesstraße überbrücken Next Date Fahrradstationen/Scouter
	Space Sharing - bestehende Räume umzuwidmen um nutzen, mehr Platz für andere. Autobahn: Zitat aus Film in Kopf behalten: "Es ist ein Irrglaube dass man alles kostet was es ist, wirkt es so".
	Dienstleistungsberat. gemeinsame Ressourcen für das peripherie (siehe Hogenberg, Mühlenfeld)

Impressionen



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
reaktivierter Leerstand in
Ober-Grafendorf, © Benjamin Altrichter



Mentimeter-Umfrage während der Auf-
taktveranstaltung, © Benjamin Altrichter



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
reaktivierter Leerstand in
Ober-Grafendorf, © Tobias Speckner



Anregende Diskussionsrunde
© Tobias Speckner



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
reaktivierter Leerstand in
Ober-Grafendorf, © Tobias Speckner



Informeller Austausch bei Snacks und
Getränken, © Benjamin Altrichter

3.2 Workshop „Mobilität und öffentlicher Raum“

Am 8. November 2024 fand der zweite Workshop mit dem Schwerpunkt „Mobilität und Öffentlicher Raum“ statt. Mit 18 Teilnehmer:innen, darunter Vertreter:innen der Niederösterreich Bahnen und der Kleinregion Pielachtal, war dies eine der zentralen Veranstaltungen des Projekts. Ziel war es, die Herausforderungen in der Region zum Thema Mobilität festzustellen und aufbauend darauf zukunftsfähige Lösungsansätze zu finden.

Der Workshop begann mit Inputs von Nadine Macheleidt-Pfeifer und Anton Hackner, die den aktuellen Stand der Mobilitätsinfrastruktur und der Fahrgastzahlen in der Region darstellten. Patrick Zöchling präsentierte auf Basis seiner Diplomarbeit Analysen zu ausgewählten Haltestellen und Mobilitätshubs der Mariazellerbahn. Diese Inputs lieferten eine fundierte Grundlage für die anschließenden Arbeitsgruppen.

Ein interaktives Element war die Nutzung des Umfragen-Tools „Mentimeter“, um das Mobilitätsverhalten der Teilnehmer:innen besser zu verstehen. Dabei wurden tägliche Wege, bevorzugte Verkehrsmittel und Hindernisse in der Nutzung nachhaltiger Mobilität beleuchtet. Ein Video des Verkehrsclubs Österreich zeigte Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen und regte zu innovativen Lösungen an.

In einem World-Café-Format arbeiteten die Teilnehmer:innen in drei Gruppen zu spezifischen Themen:

1. Mobilitätshubs und Visionen: Die Gruppe sammelte Ideen für multimodale Verkehrsknotenpunkte, die als zentrale Drehscheiben für öffentliche Verkehrsmittel, Carsharing und Radverkehr dienen sollen.
2. Radverkehr: Schwerpunkt war die Verbesserung der Radinfrastruktur, insbesondere die Schaffung sicherer Verbindungen zur Mariazellerbahn und nach St. Pölten (Radwege, Beleuchtung, Markierungen, etc.).
3. Fahrtendienste: Die Gruppe diskutierte Möglichkeiten zur Erweiterung bestehender Fahrdienste, um insbesondere ältere Menschen und nicht angebundene Gebiete wie Katastralgemeinden besser zu versorgen. Schwerpunkt war die Erreichbarkeit von St. Pölten.

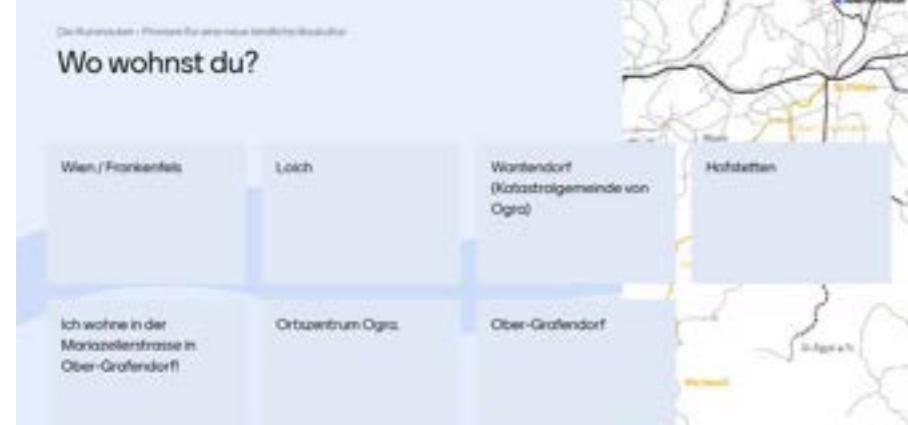
Die Ergebnisse der drei Arbeitsgruppen wurden auf einem digitalen Miroboard dokumentiert, das auch nach dem Workshop für alle Teilnehmer:innen zugänglich blieb. In der Abschlussrunde wurden die in den Gruppen ausgearbeiteten Ergebnisse präsentiert und priorisiert. Das Ende der Veranstaltung wurde für eine weitere Vernetzung unter den Teilnehmer:innen genutzt.

ZUKUNFTSWERKSTATT
PIELACHTAL

KLEINREGION
STRASSEN



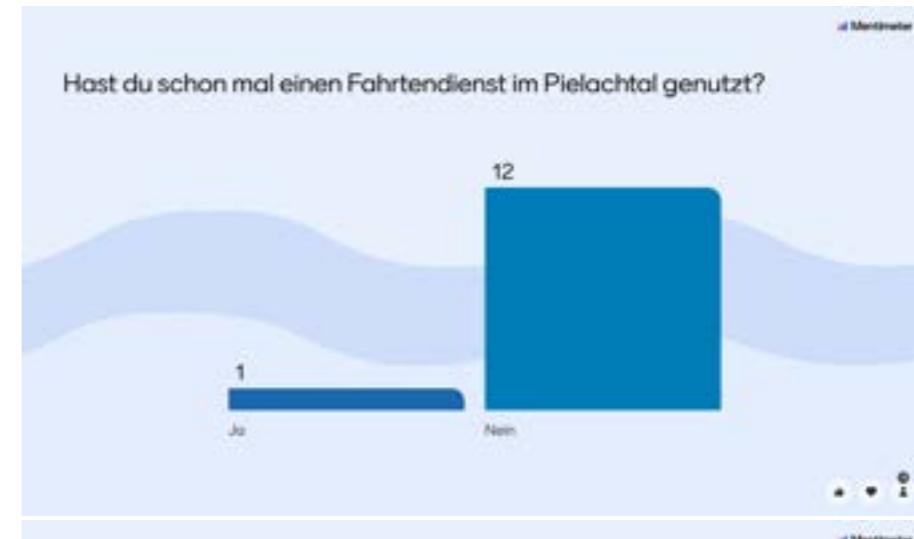
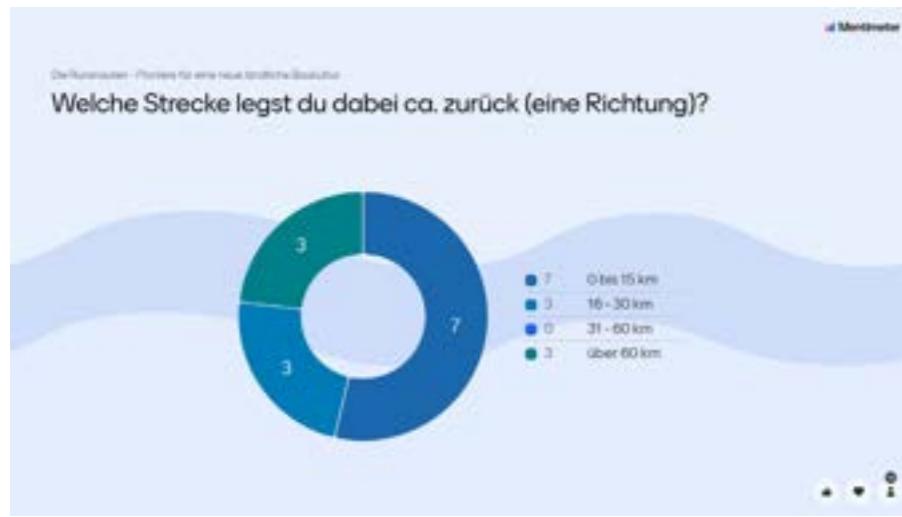
Umfrage Mentimeter



Antwort	Anzahl	Prozent
00 - 15 Minuten (AO01)	30	38.96%
16 - 30 Minuten (AO02)	22	28.57%
31 - 60 Minuten (AO03)	12	15.58%
Über 60 Minuten (AO04)	5	6.49%
Keine Antwort	8	10.39%
Nicht gezeigt	0	0.00%

Die Rücksendung - Please fill in your location details

Wie lange pendelst du zur Arbeit oder zur Ausbildungsstätte? Ergebnisse Umfrage 2023



Impressionen



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
beleuchtet, © Benjamin Altrichter



Aktives Arbeiten, Ergebnisse werden
direkt digitalisiert, © Tobias Speckner



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
eine Sauna?, © Benjamin Altrichter



Workshop in Kleingruppen
© Tobias Speckner



Vortrag Anton Hackner, NÖVOG
© Benjamin Altrichter



Umfrageergebnisse Mentimeter
© Tobias Speckner

3.3 Workshop „Leerstand und Brachflächen“

Der dritte Workshop fand am 11. Dezember 2024 statt und widmete sich dem Thema „Leerstand und Brachflächen“. Veranstaltungsort war erneut die reaktivierte Zukunftswerkstatt in Ober-Grafendorf, die Raum für Diskussion und kreative Ideen bot. Der Workshop begann mit einer Begrüßung durch die Mitglieder der ARGE OGRARURA. Benjamin Alt-richter moderierte den Abend und stellte den Ablauf sowie das digitale Miroboard vor, das für Transparenz und die Dokumentation der Ergebnisse sorgte.

Der erste Teil des Workshops konzentrierte sich auf die Bedeutung des Themas Leerstand. Neben einer allgemeinen Einführung wurden auch die Begriffe und Unterscheidungsmerkmale von Leerstand erläutert. Ein wichtiger Input war die Vorstellung des Handbuchs „Leerstand mit Aussicht“, das vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft herausgegeben wurde. Dieses Handbuch bietet praxisnahe Ansätze zur Reaktivierung von Leerständen und wurde in der anschließenden Diskussion intensiv reflektiert.

Ein Highlight des Workshops war der externe Input von Paul Schober aus Neulengbach. Er stellte die erfolgreiche Umsetzung eines Leerstandskonzepts in seiner Gemeinde vor und erläuterte, wie durch gezielte Initiativen Leerstände belebt wurden. Beispiele wie „Gründung findet Stadt“ und das Projekt „Wohnwagen“ dienten als Inspiration für die Teilnehmer:innen.

In der zweiten Workshop-Phase arbeiteten die Teilnehmer:innen in Kleingruppen nach der Methodik des World-Cafés an zwei zentralen Fragestellungen:

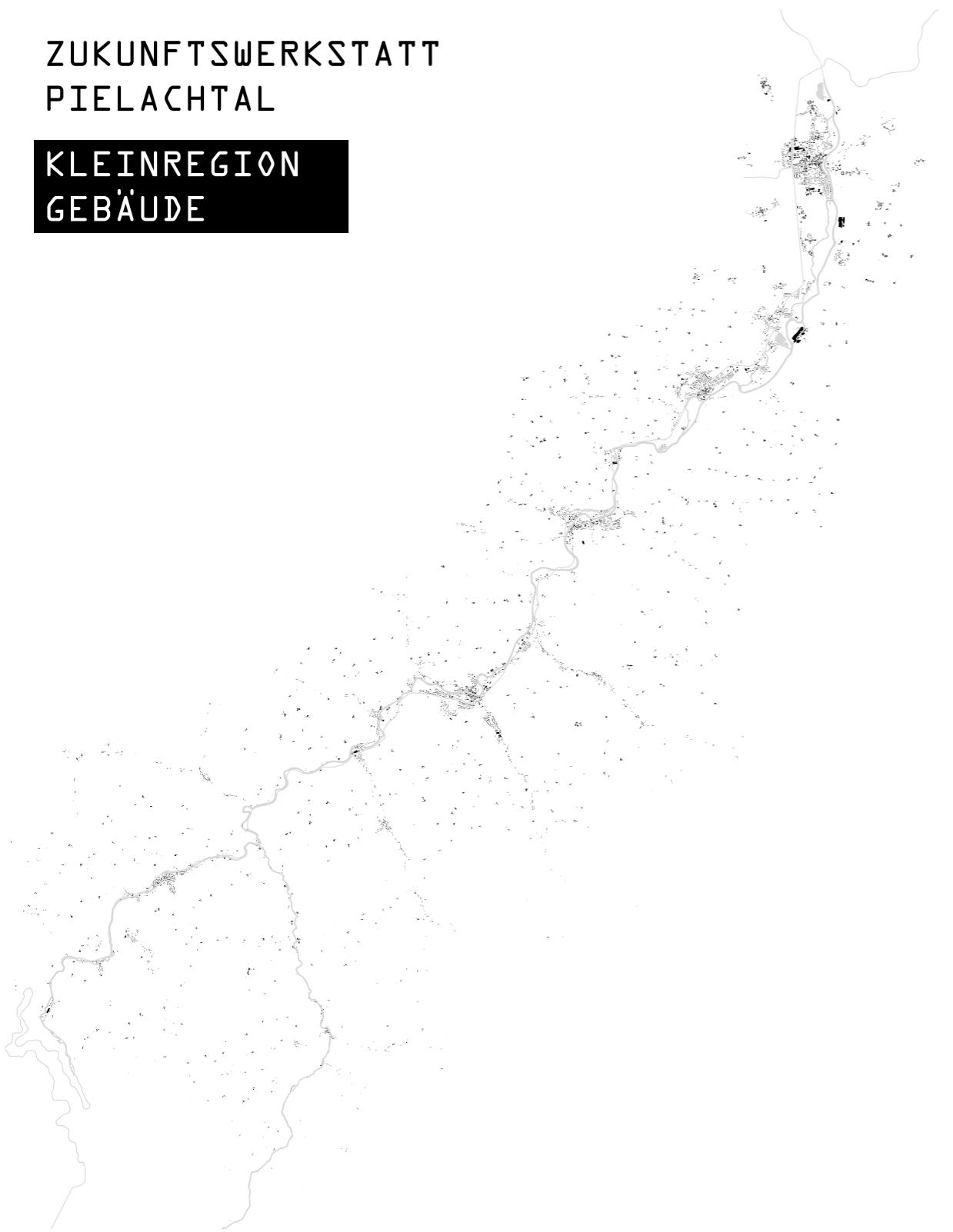
1. Wie können Leerstände und Brachflächen sinnvoll belebt werden?
2. Welche Strategien helfen dabei, Eigentümer:innen zu aktivieren und miteinander zu vernetzen?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden direkt auf dem Miroboard dokumentiert und in der Abschlussrunde präsentiert. Zudem hatten die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, die wichtigsten Ergebnisse aus allen bisherigen Workshops zu priorisieren, um daraus konkrete Handlungspunkte für zukünftige Projekte abzuleiten.

Der Workshop endete mit einem positiven Ausblick und einer Vorstellung des weiteren Projektverlaufs, um die erarbeiteten Ideen in ein regionsweites Konzept einfließen zu lassen.

ZUKUNFTSWERKSTATT
PIELACHTAL

KLEINREGION
GEBÄUDE

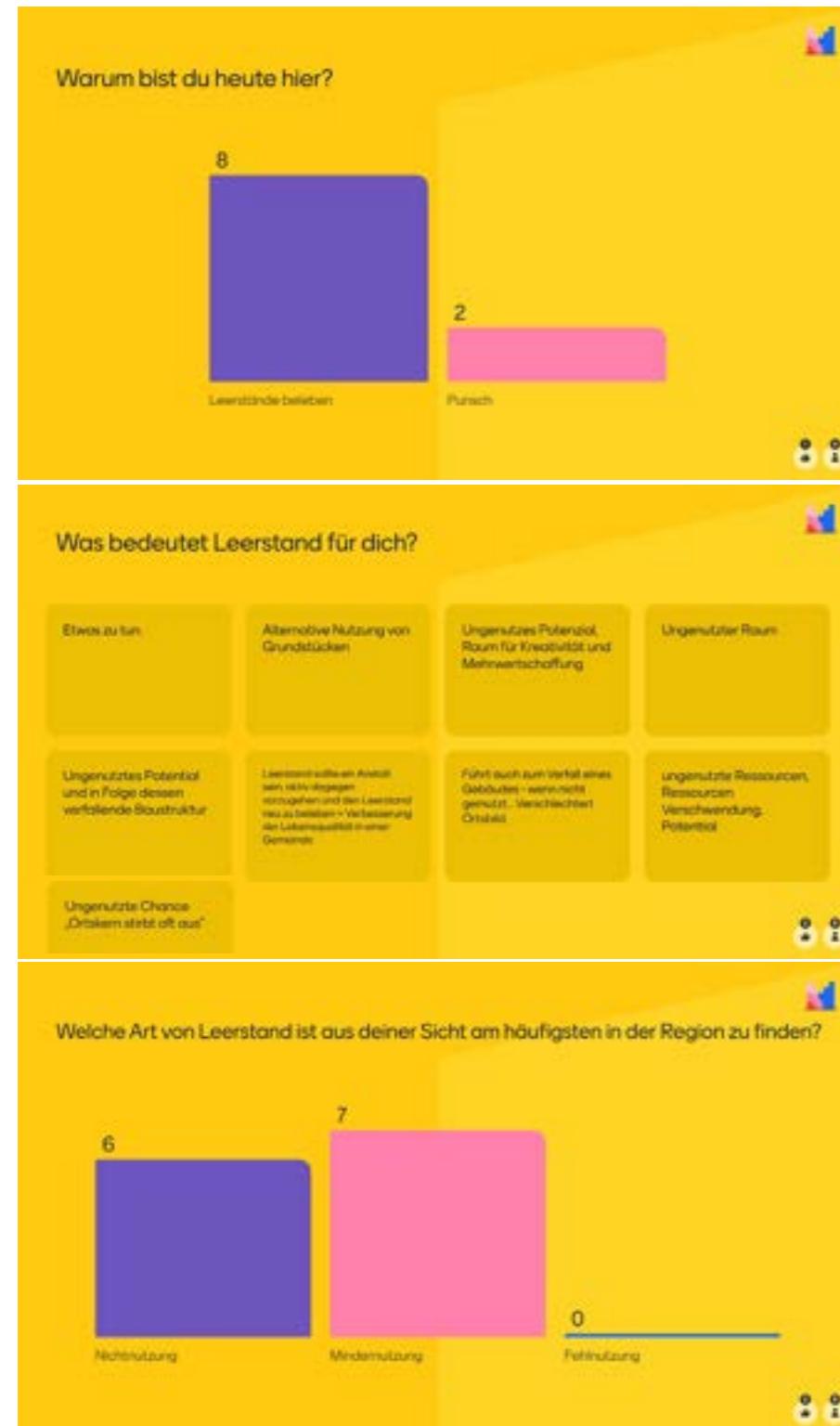


ZUKUNFTSWERKSTATT
PIELACHTAL

OBER-GRAFENDORF
POTENZIALE



Umfrage Mentimeter



Impressionen



Zukunftswerkstatt Pielahtal,
Workshop Nr. 2, © Benjamin Altrichter



Kurzfilm über Leerstandsaktivierung
© Benjamin Altrichter



Werbemaßnahmen,
© Benjamin Altrichter



Priorisierung der wichtigsten Handlungspunkte, © Benjamin Altrichter

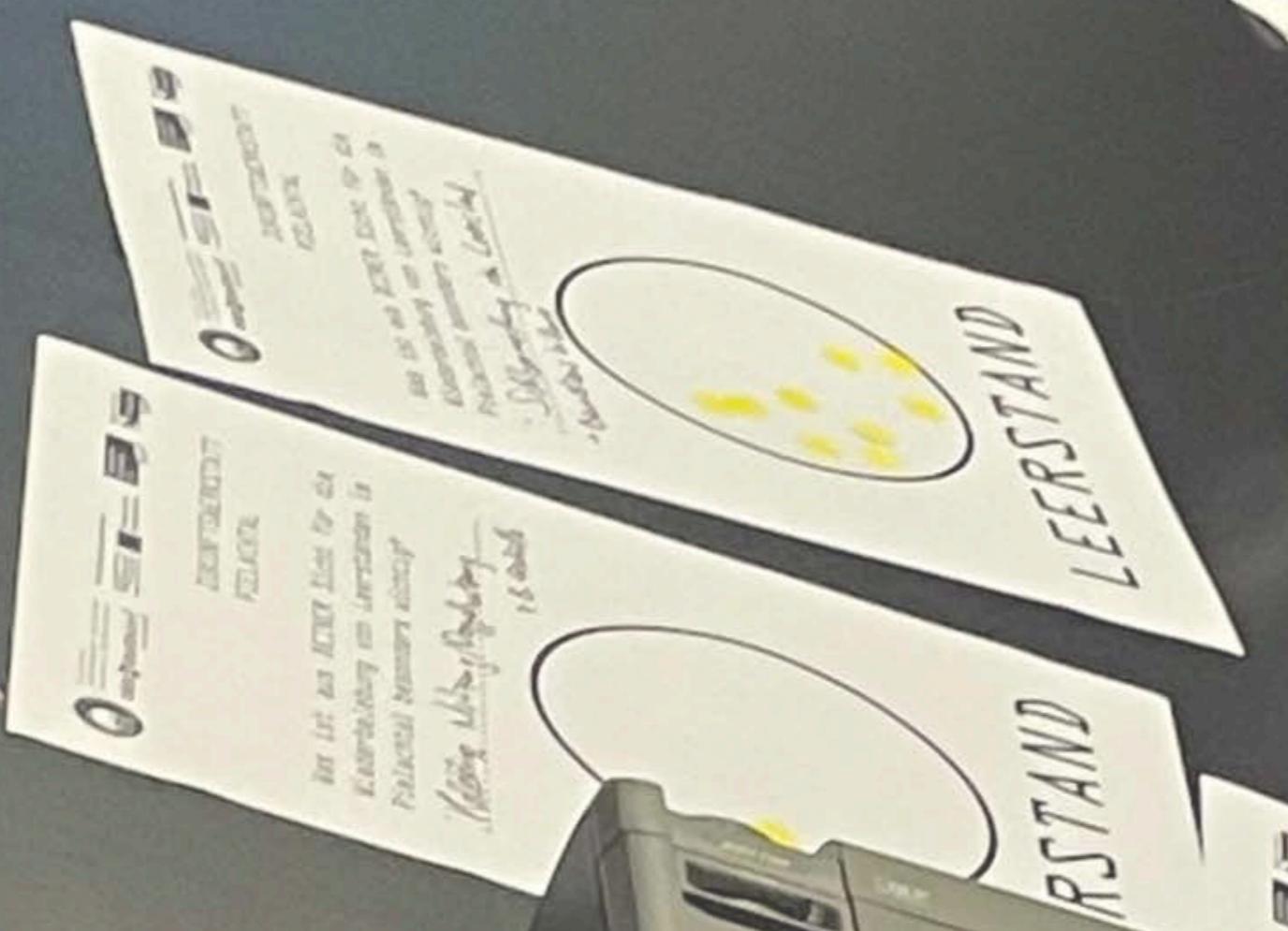


Modell von Ober-Grafendorf
© Benjamin Altrichter



Priorisierung der wichtigsten Handlungspunkte, © Benjamin Altrichter

4. Kategorisierung und Priorisierung



4.1 Bewertung „Mobilität und öffentlicher Raum“

Der Fokus auf die Mobilität zeigte, dass die Mariazellerbahn ein wichtiges Rückgrat der Region darstellt. Dennoch wurden Schwachstellen wie fehlende Anbindungen an entlegene Gebiete oder Lücken im Radwegenetz identifiziert. Multimodale Verkehrskonzepte wurden als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung herausgearbeitet. Dazu gehört die Schaffung von Mobilitätshubs, die verschiedene Verkehrsmittel effizient miteinander verknüpfen und den Umstieg auf eine nachhaltige Mobilität erleichtern.

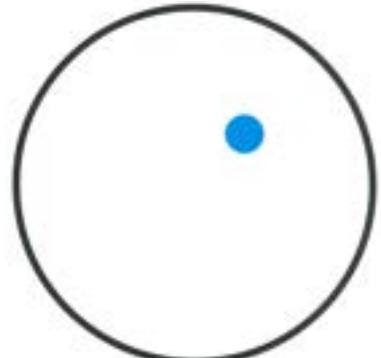
Ein weiteres Ergebnis war die dringende Notwendigkeit, den Radverkehr zu fördern. Der Ausbau sicherer Radwege, insbesondere zwischen Ober-Grafendorf und St. Pölten, wurde als prioritäre Maßnahme erkannt. Parallel dazu könnten Fahrdienste und Carsharing-Angebote, insbesondere in weniger besiedelten Gebieten, die Mobilitätswende unterstützen. Dabei sind Gemeinden jedoch auch abhängig von Unterstützungen durch Bund und Land.



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ RADANLÄNGE SCHAFFEN (SYNCH., KOMMUT.,...)



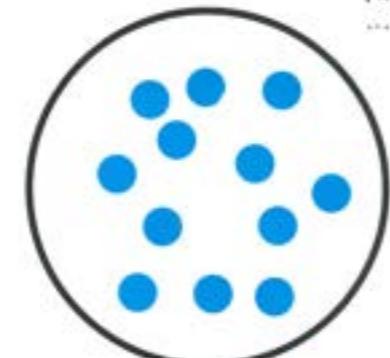
MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ AUSBAU, FERNRADINFRASTRUKTUR, BELEBUNG,
HALLEKUND.



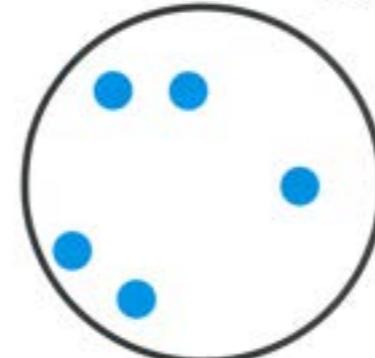
MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ ÖFFENTLICHKEITSMASS / BEWUSSTSEINSBILDUNG
(KINDER/ SCHULE)



MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ GEWICKEUNG UND BEWUSSTSEINSBILDUNG, FÖR.,
FÄHRKETENDIENSTE



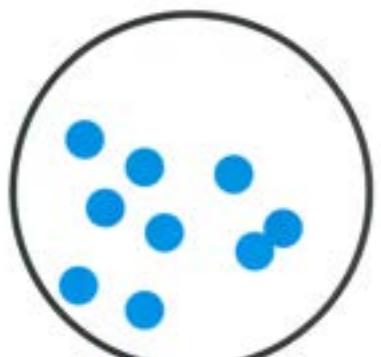
MOBILITÄT



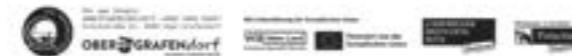
ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ UNDENKEN AUF POLITISCHEM EBENE (LAND/BUND)



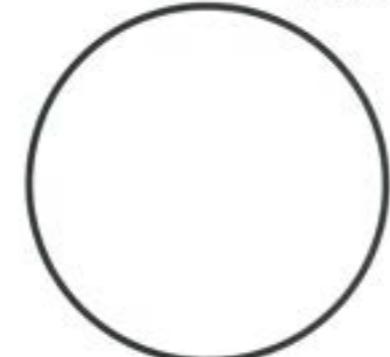
MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ FÄHRKETENDIENSTE (SYNCHRON, NUTZEN, KOMMUT.,
MIT ANDEREN ANGEBOTEN)



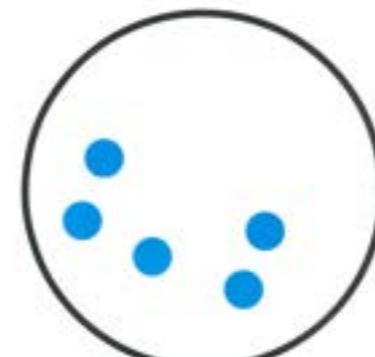
MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ ÖFFENTLICHKEITSSTELLEN WERDEN MOBILITÄTSZUS.



MOBILITÄT



ZUKUNFTSWERKSTATT PIELAHTAL

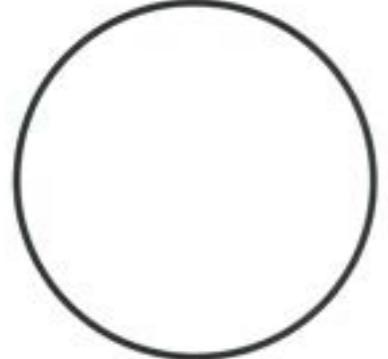
Was ist aus DEINER Sicht für die zukünftige Mobilität im Pielahtal besonders wichtig?

▪ AUSBAU, BEDARFSVERKEHRE (VOR-FLEX,...)



MOBILITÄT

Was ist aus DEINER Sicht für die
zukünftige Mobilität im Pielachtal
besonders wichtig?
APP FÜR MULTIMODALE MOBILITÄT...



MOBILITÄT

Was ist aus DEINER Sicht für die
zukünftige Mobilität im Pielachtal
besonders wichtig?
Mobilitätshubs bei Wohnbau ergänzen/mitdenken



MOBILITÄT

Überblick Auswertung

- > Radangebote schaffen (Sharing, Reparatur, ...)

- > Umdenken auf politischer Ebene (Land / Bund)

- > Ausbau Fahrradinfrastruktur (Beleuchtung, Markierung, ...)

- > Fahrdienste: Synergien nutzen, Kombination mit anderen Angeboten

- > Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung

- > Öffithaltestellen werden Mobilitätshubs

- > Bewerbung und Bewusstseinsbildung für Fahrtendienste

- > Ausbau Bedarfsverkehr (VOR-Flex, ...)

- > App für multimodale Mobilität

- > Mobilitätshubs bei Wohnbau ergänzen/mitdenken


4.2 Bewertung „Leerstand und Brachflächen“

Die Analyse von Leerstand und Brachflächen in der Region ergab, dass diese oft unterschätzte Ressourcen darstellen. Leerstehende Gebäude, insbesondere solche mit zentraler Lage in Ortskernen, bieten großes Potenzial für gemeinschaftliche und kulturelle Nutzungen. Die Aktivierung solcher Flächen könnte durch Zwischennutzungen, temporäre Veranstaltungen oder langfristige Umnutzungskonzepte erfolgen. Als entscheidend wurde dabei die Einbindung der Eigentümer:innen identifiziert, deren Motivation oft stark vom baulichen Zustand und von wirtschaftlichen Faktoren abhängt. Projekte wie „Gründung findet Stadt“ oder „Wohnwagon“ aus anderen Regionen dienten als Vorbilder für mögliche Ansätze.

Mittels folgendem Konzept wurden die Ergebnisse gewonnen:

1. Themensetzung seitens ARGE
2. Inputvortrag der ARGE und regionaler Expert:innen, gemeinsam über den Tellerrand blicken
3. Diskussion in Kleingruppen zu Unterthemen
4. Gemeinsame Priorisierung und Kategorisierung
5. Bewertung der je zehn Kategorien

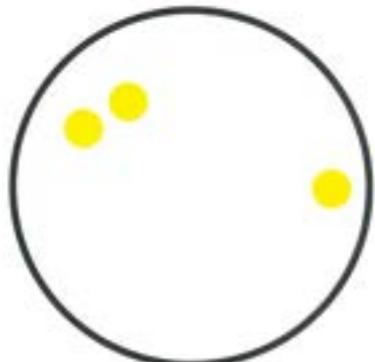
Die Ergebnisse des Workshops bestätigen die Notwendigkeit, bestehende Netzwerke zu stärken und die Bevölkerung aktiv in die Prozesse einzubinden. Ein gemeinsames Ziel ist die Schaffung eines transparenten Kommunikationskanals, über den Informationen zu verfügbaren Flächen und erfolgreichen Projekten verbreitet werden können.



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Verwaltung / Exkursionen zu schwierigen Projekten



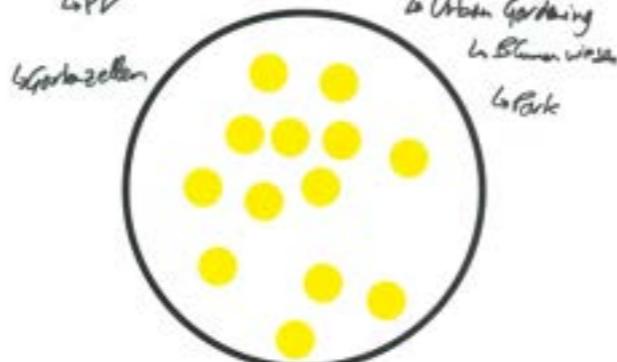
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Temporäre Nutzung Brückpfeile
↳ PV



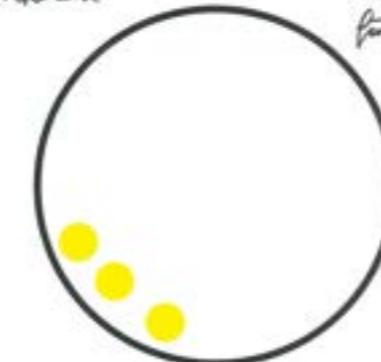
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Kleinregion als Zwischenspuffer
bzw. Grenze
↳ mind. Anzahl
für Eigenleute



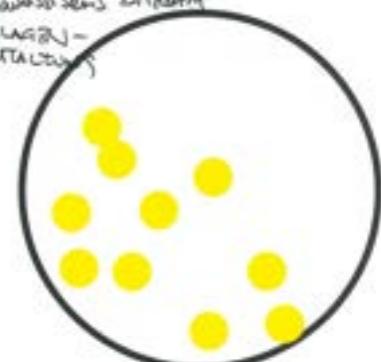
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Sichtbarmachung von Leerstand
→ Bewusstseinsbildung
+ Nutzung
- struktur



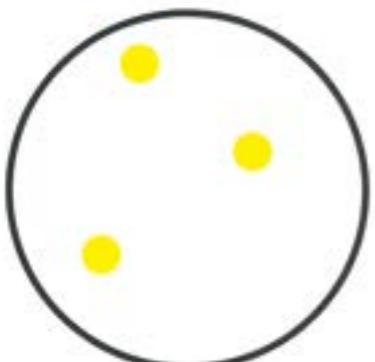
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Netzwerk an Beratern (Bank, Notar, Bauamt, etc.)



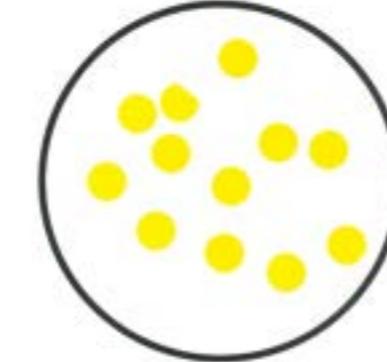
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Vernetzung (Eigenheimer, Nachbarn) Plattform



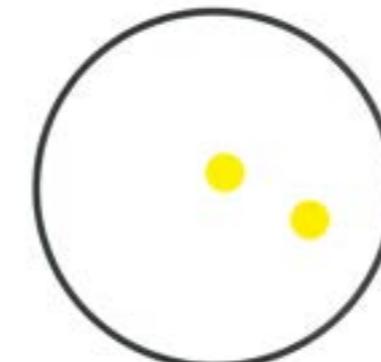
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

• Eine Person als Ansprechpartner für Fragen und Anliegen



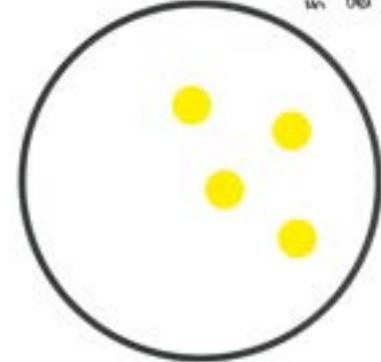
LEERSTAND



ZUKUNFTWERKSTATT PIELACHTAL

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielahtal besonders wichtig?

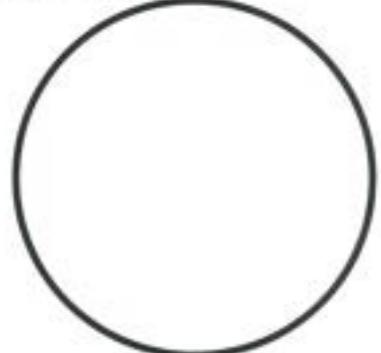
• Rettungsstation für Vermietung-Aufenthalte
in der Region



LEERSTAND

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielachtal besonders wichtig?

* Spaziergänge zu Leerständen, um ein Gefühl dafür zu bekommen.

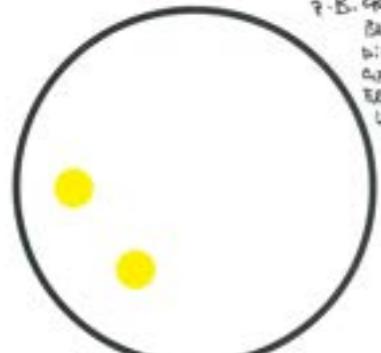


LEERSTAND

Was ist aus DEINER Sicht für die Wiederbelebung von Leerständen im Pielachtal besonders wichtig?

* Kollektive Nutzung / Doppelnutzung....

? B. Geschäfte
Bauhaus
Sitz eines
ORGANISATION
REKLAMEN
4. B. TRICHTER
BEAUTY-
FAIRY



LEERSTAND

Überblick Auswertung

> Vorträge / Exkursionen zu gelungenen Projekten



> Netzwerk an Berater:innen (Bank, Makler, Bauen, etc.)



> Temporäre Nutzung Brachflächen



> Vernetzung (Eigentümer:innen, Suchende), Plattform



> Kleinregion bzw. Gemeinde als Zwischenpuffer



> eine Person als Anlaufstelle für Fragen und Anliegen



> Sichtbarmachung von Leerstand, Bewusstseinsbildung, Auslagen-gestaltung



> Rechtsberatung für Vermietung, Anlaufstelle in der Region



> Spaziergänge zu Leerständen, um ein Gefühl dafür zu bekommen

> Kollektive Nutzung / Doppelnutzung



5. Input Expert:innen- Runde

Neben dem erforderlichen Begleitgremium setzt die ARGE OGRARURA in diesem Forschungsprojekt auch auf ein Expert:innen-Gremium. Ziel ist es, die Ergebnisse aus dem Workshops gemeinsam mit den Expert:innen zu analyseren und mögliche nächste Schritte daraus zu diskutieren. In Summe konnte eine interdisziplinäre Runde zusammengesetzt werden, wo wertvolle Erfahrungen ausgetauscht wurden. Folgende Runde tagte am 19.02.2025 online via MS-Teams:

- > Land NÖ, Eva Eichinger-Kollermann
- > Ö. Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG (entschuldigt)
- > NDU St. Pölten, Future Lab, Katrin Lagler (entschuldigt)
- > TU Wien, Regionalplanung, Sibylla Zech (entschuldigt)
- > Verein LandLuft, Agnes Feigl
- > Siedlungsgenossenschaft Pielachtal, Thomas Zeilinger
- > Immobilienmanagement, Thomas Egger
- > NÖVOG, Anton Hackner
- > Ortsplaner Schedlmayr, Gregor Faffelberger
- > Ingenieurbüro, Susanna Freiß - entschuldigt
- > Gutsverwaltung und Forstwirtschaft, Ludovico Tacoli (entschuldigt)
- > Kleinregion Pielachtal, Julia Franta
- > LEADER-Region Mostviertel Mitte, Petra Scholze-Simmel

Auszug der anwesenden Expert:innen an der Online-Session



Feedback zum Prozess und Format der Zukunftswerkstatt

Feedback zum Thema Mobilität & Öffentlicher Raum

Thomas Egger:
Frage: Bevölkerung war nur sporadisch dabei? Gibt es Bevölkerungsumfrage zu diesen Themen?
Wichtig: Puls der Bevölkerung abfragen - nicht nur Einzelstimmen!

Agnes Feigl:
Mobilität - großer Schwerpunkt Richtung Radverkehr - Fußgängerverkehr zu wenig beachtet? Dieser ist wichtiger für die Belebung der Leerstände als der Radverkehr!
Konzentration im Zentrum + Umgebende öffentliche Räume aufwerten!
Hohe Förderung von "Fonds gesundes Österreich" <http://fgoe.org/>

Anton Hackner:
Themen (Leerstand & Mobilität) betreffen eigentlich jeden, aber leider nicht allen bewusst!
Bewusstseinsbildung und Information erforderlich.
Vorschlag: Coole Veranstaltung um Bevölkerung zum Thema zu informieren; inkl. spannendem Rahmenprogramm, Um-Botschaften zu hinterlassen. Warum machen wir das Eigentlich, der große Vorteil der Mariazellerbahn für die Region.

Anton Hackner:
Sicht: Umfragen eher kritisch - besser Veranstaltung bei denen starke Bilder herzeigen werden - z.B. Hauptplatz damals und heute.

Thomas Egger:
Bevölkerung kann gut abgeholt werden mit starken Renderings! Absolute Utopie herzeigen, um darüber zu diskutieren! Damit Zukunftsthemen in die Leerstände hineinbringen.

Thomas Egger:
Umfragen! Fragen stellen, die bisher noch nicht abgefragt wurden.
Was brennt Ihnen unter den Nägeln?
In Infoveranstaltung, die viele anspricht Ergebnisse herzeigen.
Immobilienexperten - Gespräche besser einzeln führen!
Viele vertrauliche Infos!
Sind oft auch dankbar dafür, dass Ihnen jemand zuhört und sie ernst nimmt.

Anton Hackner:
Beispiel Umfrage: Fahrgestzufriedenheit: Großer Hebel bei Bahnhofsumfeld und Wege zum Bahnhof! Attraktivierung Bahnhofsumfeld sollte in der Region weiter vorangetrieben werden

Agnes Feigl:
Möglichkeit mit bestehender Bestandsaufnahme schnelle LowCost Ideen umsetzen. Wo können wir schnell mit geringen Kosten etwas umsetzen? Im öffentlichen Raum etwas sichtbar machen! Im Straßenraum und bei Bahnhöfen mit geringem Aufwand Interventionen erzeugen.

Agnes Feigl:
Beispiel L.I.S.A. Tallin erreicht deutlich junges Publikum (als andere Fahrtendienste) Junge Bevölkerung halten und anziehen! Es ist wichtig dass die Kinder selbstständig zu ihren Zielen gelangen!

Thomas Zellinger:
Problem Anbindung Katastralgemeinden, Projekt zur letzten Meile, dass man über das ganze Pielachtal ziehen könnte. Gedanke zu Aussage von Prof. Kneffacher: Kinder sind die bravsten ÖV-Nutzer wegen Schulweg. Am Land gibt es nichts wichtigeres als das Auto, die Kinder werden als beim Erwachsenen werden überzeugt. Elterntaxi reduzieren!

Julia Franta:
Eigene Erfahrung mit Kindern - zu wenig Busverbindungen auch zwischen den Tälern, z.B. Traisen und Pielachtal. Individuelle Fahrtendienste Querverbindungen wären sehr wichtig!

Petra Scholze-Simmele:
Mobilitätsthema muss eng mit der Mariazellerbahn verknüpft werden! Problem Finanzierung von Ruftaxi! Daher die freiwilligen Fahrtendienste als Ergänzung sehen. Diese neu denken! Aufruf: Stärkere Identifikation mit der Mariazellerbahn. Nützt die Bahn! Bewusstseinsbildung ist hier sehr wichtig!

Eva Eichinger-Kellermann:
Wichtig ist Unterscheidung von anderen Projekten und Ideen! Wie nehmen wir die anderen mit? Setting mit kurzen operativen Eingriffen und auch mit langen intensiven Prozessen! Umsetzung auf die Region ausdehnen! Was können wir unser Alleinstellungsmerkmal als LIN oder LIP sein?

Anton Hackner:
Thema Rad - Konzepte im Pielachtal für die ganze Region gibt es! USP (Alleinstellungsmerkmal) und Mariazellerbahn! Ist schon selbstverständliche Kombination aus touristischem Zug und dem normalen Pendlerverkehr! Diese gute Infrastruktur muss noch mehr der Bevölkerung klargemacht werden!

Anton Hackner:
Fahrtendienste: Über kurz oder lang werden die Freiwilligen überfordert! Öffentlicher Mikro-ÖV sollte angestrebt werden in der Region! Region muss eingehen und geschlossen zum Land NÖ gehen, damit eine Unterstützung erfolgt! Potenzial für Mikro-ÖV in Ober-Grafendorf und Weinburg aufgrund der vielen Arbeitsplätze (Trepka, Rubner, Constantia, etc.)

Eva Eichinger-Kellermann:
Gibt regionale Projekte: lisa.ee, eine App wo man sich eintragen kann. Finanzierung ist immer schwierig. Eventuell Lösung der ehrenamtlichen als Zwischenlösung. Auch passend für den ländlichen Raum, generationsübergreifend, etc.

Gregor Faffelberger:
Mobilität Riesenthema, eventuell findet man regionale Lösungen, aber eigentlich ein Problem für ganz NÖ, sprich Landesthema.
Gut positionierte Mobility-Hubs an Haltestellen können guten Beitrag leisten, Scheitert dann immer an der Finanzierung. Umsetzung ist schwierig!

Gregor Faffelberger:
In naher Zukunft eventuell technische Entwicklung in Richtung automatisiertes Fahren, eventuell wird das Auto dann ganz anders genutzt. Was hat das dann für Auswirkungen auf den ländlichen Raum? Sollte man auch heute schon mitüberlegen.

Feedback zum Thema Leerstand & Brachflächen

Feeback zu möglichen weiteren Schritten...

Gregor Faffelberger:
Suchende und Nutzende verknüpfen!
Daten müssen immer aktualisiert
werden!
Was darf ich dort eigentlich machen?
Info dazu - auch rechtlich ganz wichtig!
Steckbrief!
Ist aber sehr viel Arbeit!
Denn muss immer aktuell gehalten
werden!

Gregor Faffelberger:
Auch Raumplaner müssen sich damit
beschäftigen und benötigen diese
Angaben. Rechtsgrundlage wäre wichtig!
z.B. verpflichtende Leerstandsmeldung
wäre sehr gut!

Thomas Zeilinger:
Es wird oft in der Region vergessen, dass
es einen Wirtschaftskooperationsvertrag
gibt, es profitiert die ganze Region davon
wenn sich jemand in der Region
ansiedelt!
Leerstandsdatenbank für das ganze
Pielachtal wäre super!
Flächen können als Kooperation
vermittelt werden.
Veranstaltungen zum Angebot Leerstand,
Marketing wären auch wichtig in der
ganzen Region!

Thomas Egger:
Einzel und Gruppengespräche.
Verknüpfung von Interessierten mit
EigentümerInnen
KKK: Kommunikation, Kommunikation,
Kommunikation!
Analog und nicht digital!
Es braucht einen Kümmerer, dieser
sollte einen Leerstand beziehen und mit
EigentümerInnen sprechen.

Thomas Egger:
ja, Wirtschaftskooperation einzigartig,
sollte weitergedacht werden!
Leerstandsmanagement ist
Knochenarbeit, für Geschäftsfächen
braucht es einen Kümmerer!
KKK: Kommunikation, Kommunikation,
Kom...!
Es braucht einen Kümmerer, dieser
sollte einen Leerstand beziehen und mit
EigentümerInnen sprechen.

Thomas Egger:
Beispiel "Gründung findet Stadt" von der
LEADER Region Eisenstraße,
Daraus maßgeschneidertes Projekt für
Ober-Grafendorf und der Region
aufzuziehen!

Thomas Egger:
Sinnvoll wären Wirtschaftsförderungen
für Start-ups, etc. Über Wettbewerbe
Leerstände vermitzeln (z.B.: mit
Unterstützung bei der Miete)

Agnes Feigl:
Wirtschaft Langerlois hat sich ganz neu
gegründet
Verein - Wirtschaftsbetriebe zahlen
Beitrag und die Gemeinde verdoppelt
das Budget, damit der Verein agieren
kann und Dinge umsetzen kann! Von den
Wirtschaftsbetrieben finanziert
Leerstandsbüro mit Showroom
kombiniert.

Eva-Eichinger Kollermann:
LIP - macht es Sinn für
Leerstandsmanagement in der Region
mit begleitenden Projekten die dies
sichtbar machen!
Betriebe müssen dabei sein!
LIN-LIP Ursprünglich eher für Betriebe
gemacht!
Das besondere wäre dies auf die ganze
Region zu beziehen!

Anton Hackner:
Ein Kümmerer wird auch für
Mobilitätsthemen für die ganze
Region gefragt sein.
Infoveranstaltung!
Bewusstseinsbildung!
Umsetzung!

Agnes Feigl:
Tipp LandLuft Veranstaltung:
[Häuser, Höfe, Potentiale](#).
Wie ist es als Eigentümer, wenn man
Leerstand belebt? Viel Geschichte,
positiven Erzählungen, etc.
Storytelling ganz wichtig!
Bsp. besondere Gebäude für die
Region, den Ort.
Geschichten erzählen lassen!

Petra Scholze-Simmel:
Bei Leerständen sind die
EigentümerInnen ein Knackpunkt!
Müssen angesprochen werden!
Immer positives Gefühl vermitteln!
Wir haben so viele tolle Flächen frei
und so ein tolles Bahnssystem!

Eva Eichinger-Kollermann:
Ich empfehle vor einer Ausarbeitung des
Leerstandsthemas für die die ländlichen
Innovationssysteme (LIN/LIP) bei der FFG
noch einmal ausführlich zu prüfen, ob
die RU7 die o.g. Leerstands-Maßnahme
anbietet oder nicht bzw. ab wann. Es
könnte Ihre Position im Rahmen der
Bewerbung als LIN oder LIP schwächen,
wenn das BML ohnehin über die
Maßnahme 77-04 ein bestehendes
Förderangebot im selben Programm
sieht.

Thomas Egger:
Sehr umsetzungsorientiert zu
arbeiten wäre gut!
Zwischennutzungen,
PopUp-Stores, etc.
Immobiliengemeinschaften mit
Banken, Wirtschaftskammer,
örtlichen Interessensvertretungen
ins Leben rufen!

Petra Scholze-Simmel
egal ob LIN oder LIP Einreichung:
Der Aktionsplan muss etwas Neuartiges
beinhalten, um Chancen zu haben
und er muss eine regionale Dimension
haben! Das war bisher noch zu wenig
spürbar.

Gregor Faffelberger:
Leerstandsmeldung ist gut. Damit Daten
gesammelt werden können. Rechtliche
Vorgaben sind komplex. Neuwidmungen
auf der grünen Wiese sind nicht mehr
einfach!

Thomas Egger:
Beispiel: Kärntner Wirtschaftsfonds
fordert diese Pop-Ups mit
Wettbewerben.
In der Ortschaft Wolfsberg schaffte
man es 30 Betriebe anzusiedeln,
28 sind geblieben!

Petra Scholze-Simmel
Ein wichtiger Hinweis war auch der auf
die Pielachtaler Wirtschaftskooperation.
Das war ein sehr intensiver Prozess,
gebrägen vom Regionalbüro über
Ecoplus- und LEADER-Projekte, begleitet
von Egger. (Habt ihr da die Ergebnisse??).
Das ist ein wichtiger Anknüpfungspunkt,
um das ganze Pielachtal ins Boot zu
holen. Ähnliches gilt für das
Ortskernprojekt mit der Dorfneuerung,
das heuer noch kommen soll.

6. Fazit und Ausblick



6.1. Zusammenfassung

Die „Zukunftsworkstatt Pielachtal“ hat als partizipatives Projekt zur Sensibilisierung der Bevölkerung und zur Entwicklung innovativer Ideen beigetragen. Die Ergebnisse zeigen, dass durch die Kombination aus analogen und digitalen Formaten die Teilnehmenden gut erreicht und abgeholt werden konnten, von engagierten Bürger:innen bis hin zu interessierten Expert:innen.

Die spezifischen Handlungsempfehlungen aus dem Prozess umfassen unter anderem:

1. Kurzfristige Maßnahmen:

- > Sichtbarmachung und Bewusstseinsbildung, bzw. Umsetzung von Zwischennutzungen in Leerständen mit temporären kulturellen und sozialen Projekten.
- > Verstärkte Bewusstseinsbildung in der Region zum Thema Mobilität in Kombination mit dem Alleinstellungsmerkmal der Mariazellerbahn.

2. Mittelfristige Projekte:

- > Aufbau einer regionalen Datenbank für Leerstand und Brachflächen mit Vernetzung von Eigentümer:innen und potenziellen Nutzer:innen.
- > Planung und Umsetzung eines durchgängigen Radwege- netzes mit Anbindung der Ortsteile und Katastralgemeinden.
- > Erhebung von Problemstellen und darauf aufbauende Verbesserungsmaßnahmen an der bestehenden Radinfrastruktur, auch im Hinblick auf die Verknüpfung mit der Mariazellerbahn.
- > Entwicklung eines regionsweiten Mobilitätskonzepts, das multimodale Ansätze integriert und regionale Besonderheiten berücksichtigt.

3. Langfristige Ziele:

- > Etablierung eines „Kompetenzzentrums für nachhaltige Regionalentwicklung“ in der Kleinregion Pielachtal, das als Anlaufstelle für Bürger:innen, Gemeinden und Unternehmen dient Sozusagen ein Kümmerer, der die Themen Leerstand und Mobilität in Kooperation mit bestehenden Strukturen in der Region intensiv bearbeitet.

6.2. Abschließende Schritte

In einem letzten Schritt wurden daraus mögliche Schwerpunkte für eine etwaige Fortsetzung des Fördergegenstandes gesucht.

- > LIN 77-03-BML-FG-2.1
Ländliches Innovationsunterstützungsnetzwerk
- > LIP 77-03-BML-FG-2.2
Ländliche Innovationspartnerschaft

Sowohl das Begleitgremium, als auch die Expert:innen sehen durch das zur Verfügung stehende Mobilitätsrückgrat in Form der Mariazellerbahn beste Voraussetzungen, das Thema Mobilität & öffentlicher Raum samt den damit einhergehenden Herausforderungen in der Kleinregion Pielachtal in Angriff nehmen zu können. Das Alleinstellungsmerkmal der Mariazellerbahn birgt somit riesiges Potenzial für eine neue Raum- und Mobilitätskultur im Pielachtal!

Daraus ergibt sich eine Tendenz in Richtung Förderansuchen für eine Ländliche Innovationspartnerschaft (LIP). Der aus dem regionalen Ideenfindungs- und Weiterentwicklungsprozess abgeleitete Aktionsplan trägt somit den Titel: „Mobilitätstaskforce Pielachtal“.

Er verfolgt das Ziel, aufbauend auf dem Mobilitätsrückgrat der Mariazellerbahn innovative Mobilitätslösungen für die Region zu entwickeln, die den besonderen Herausforderungen des ländlichen Raums gerecht werden. Ausgangspunkt ist der Bedarf, bestehende Mobilitätsangebote besser zu vernetzen, neue Formen der Alltagsmobilität zu integrieren und die Bevölkerung aktiv einzubinden. Im Rahmen einer Ländlichen Innovationspartnerschaft (LIP) sollen regionale und überregionale Akteur:innen aus Praxis, Forschung und Verwaltung zusammenarbeiten, um ein übertragbares und nachhaltiges Mobilitätsmodell zu erarbeiten.

Alle Dokumente (Projektskizze, Endbericht, Aktionsplan) wurden am 19. März 2025 dem Begleitgremium vorgelegt, Änderungswünsche eingearbeitet und seitens Gremium bestätigt.

Die Prozessergebnisse aus dem regionalen Ideenfindungs- und Weiterentwicklungsprozess (77-03-BML-FG-1) konnten der Regionalplanungsgemeinschaft Pielachtal im Zuge der Vorstandssitzung am 08. April 2025 präsentiert werden.

In Sinne einer Dissemination werden alle Unterlagen Online zur Verfügung gestellt. Mehr Infos unter:
www.ruranauten.at
www.ober-grafendorf.at

7. Danksagung

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmer:innen, Expert:innen und den Kooperationspartner:innen, die dieses Projekt unterstützt haben. Die Ergebnisse bieten eine solide Grundlage für die nachhaltige Weiterentwicklung des Pielachtals.

Kooperationspartner

- > Kleinregion Pielachtal, Nadine Macheleidt-Pfeifer
- > LEADER-Region Mostviertel Mitte, Petra Scholze-Simmel

Expert:innen

- > Land NÖ, Eva Eichinger-Kollermann
- > Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, FFG
- > NDU St. Pölten, Future Lab, Katrin Lagler
- > TU Wien, Regionalplanung, Sibylla Zech
- > Verein LandLuft, Agnes Feigl, Elisabeth Leitner
- > Siedlungsgenossenschaft Pielachtal, Thomas Zeilinger
- > Immobilienmanagement, Thomas Egger
- > NÖVOG, Anton Hackner
- > Ortsplaner Schedlmayr, Gregor Faffelberger
- > Ingenieurbüro, Susanna Freiβ
- > Gutsverwaltung und Forstwirtschaft, Ludovico Tacoli

Begleitgremium

- > KLAR! Pielachtal, Lotte Riesenhuber
- > Wirtschaftskooperation Pielachtal, Kurt Wittmann
- > Ecoplus, Michaela Smertnig
- > Wirtschaft, Thomas Elmer
- > Wirtschaft Ober-Grafendorf, Ewald Paukowitsch
- > Landjugend, Georg Huber
- > Jungschar, Sarah Elmer
- > Katholische Jugend, Laura Füsselberger
- > Jugendgemeinderat, Oliver Ramel
- > Architektur, Hochbau, Barbara Egert
- > Wirtschaft, Cornelia Wieder
- > Institute of Building Research, Renate Hammer
- > Steuerberatung, Philipp Wetter
- > Mediaagentur, Julia Püringer
- > Pensionistenverband, Wolfgang Weber
- > Immobilienmanagement, Markus Brandstätter

AUF IN EINE NEUE
RAUM- & MOBILITÄTSKULTUR
IM PIELACHTAL!



Für den Inhalt:
ARBEITSGEMEINSCHAFT „ARGE OGRA RURA“
Schulstraße 14, 3200 Ober-Grafendorf
OBERGRAFENDorf
MARKTGEMEINDE

Mit Unterstützung der Europäischen Union



Finanziert von der
Europäischen Union

